



Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Vertriebe monatlich 1.70 RM. - Einzelnummern 10 Pf.
Stokholm Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Schwedens
St. Gallen. - Redaktion: Enzthalbote & Co., Wildbad.
Verlagshaus: Enzthalbote & Co., Wildbad. - Postfachnummer 201 74.

Verl. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wiltelshausstraße 96. Telefon 176. - Abonung: Bismarckstraße 63.

Nummer 271

Februar 179

Montag, den 18. November 1929

Februar 179

64. Jahrgang.

Die Transferbank

Die Verhandlungen in Baden-Baden über die Einrichtung der 'Bank für internationale Zahlungen' haben einen unerwartet raschen Abschluß gefunden, nachdem man sich endlich über deren Sitz in Basel geeinigt hatte.

Damit wird zum ersten Mal eine Bank geschaffen, die man gewissermaßen den diplomatischen Vertretungen gleichgestellt hat. Aber die weitreichenden Pläne mancher Kreise sind dabei nicht verwirklicht worden, so insbesondere nicht die Übertragung eines Notenausgaberechts. Was von den weiteren Plänen hinsichtlich der Errichtung unentwickelter Länder für die deutsche Ausfuhr zwecks Lösung des Transferproblems übrig bleibt, wird sich bei der praktischen Betätigung der Bank erst erweisen müssen.

So bleibt Hauptaufgabe der Bank für internationale Zahlungen die Entgegennahme, Verwaltung und Verteilung der deutschen Tribute, womit natürlich internationale Kreditoperationen verbunden sind, die schließlich in die gesamte Wirtschaftspolitik übergreifen müssen. Ihre Aufgabe wird nicht zum wenigsten praktisch darin bestehen, daß sie die deutsche Goldwährung vor Entwertungsgefahren zu schützen hat, schon deshalb, weil sie bei der Reichsbank ein Reichsmark-Konto unterhalten wird. Aber auch sonst ist sie in der Lage, Kreditgewährungen in Deutschland und im Ausland nur dann zu betreiben, wenn die Währungen dieser Länder fest bleiben. Zum mindesten wird sie sich aber wohl bei ihren Kreditgewährungen der Goldklausel zu bedienen haben, zumal sie auch Zwangslieferungen in den verschiedenen Ländern unter Zustimmung der Zentralnotenbanken einrichten darf.

Der Bank ist bei den Verhandlungen in Baden-Baden der Charakter einer reinen Depozitenbank aufgedrückt worden dadurch, daß sie zu einer 100prozentigen Liquidität verpflichtet wird im Gegensatz zu den Richtlinien, wonach eine 40prozentige Deduktion für täglich fällige Einlagen und 25 Prozent für befristete Einlagen zuerst vorgesehen war, womit die Möglichkeit für die Ausgabe eigener Banknoten geschaffen worden wäre. In bezug auf die Depoziten ist der außerordentlich bemerkenswerte Beschluß gefaßt worden, daß diese in Kriegszeiten vor jeglichem Zugriff geschützt seien. Damit wird die Unverletzlichkeit des Privateigentums gefordert, ein Grundsatz, dem allerdings die beteiligten Mächte erst zustimmen müssen. Daraus wird nun von manchen Kreisen entnommen, als ob jetzt der Grundsatz - namentlich Englands - daß das Privateigentum im Kriege nicht oescht, allgemein aufgegeben werden würde. Das scheint eine unberechtigte Hoffnung zu sein. Wenn diese Unverletzlichkeit der Depoziten auch bei der Transferbank in Kraft treten sollte, so wäre das noch keineswegs als ein Erfolg anzusehen, der zu weitergehenden Hoffnungen berechtigt. Man wird sich dann höchstens auf diesen Einzelfall beschränken.

Immerhin ist es nicht unwichtig, in diesem Zusammenhang auf den belgischen Zwischenfall in Baden-Baden zurückzukommen. Bekanntlich verließen die belgischen Vertreter unter Zurücklassung einer scharfen Protest-erklärung gegen die Wahl der Schweiz als Sitz der kommenden Weltbank den Saal mit der Begründung, politische Gründe seien gegen die Wahl Brüssels maßgebend gewesen. Wenn dem so wäre, warum wundern sich die Belier? Ist es nicht eine ganz natürliche Folge des früheren Verhaltens der Belier, daß ihre 'Verbündeten' selbst der 'Neutralität' Belgiens nicht mehr trauen oder sie gering einschätzen, nachdem Belaien hinter dem Rücken Deutschlands, das doch bekanntlich seinerzeit die Neutralität Belgiens mit Frankreich und England über den Krieg gegen Deutschland verständigt hatte. Dem Wortbrüchigen trauen schließlich seine eigenen Genossen nicht mehr, das ist eine weltbekannte Erfahrung. Ein solches Land konnte unmöglich für den Sitz einer Weltbank in Frage kommen, die in ihren Satzung die Bestimmung enthält, daß Depoziten in Kriegszeiten vor jeglichem Zugriff geschützt seien. So mußte man denn nach einem Lande Umschau halten, das tapfer seine Neutralität geschützt hat. Das war die Schweiz, wo jetzt Basel als Sitz der Bank für internationale Zahlungen in Aussicht genommen ist. Um den Sitz der Bank war bekanntlich ein langes Streiten, da man sie überall hinwünschte.

Das Schwerkrieg der Leitung der Bank entfällt auf das Direktorium, das niemanden verantwortlich

lein wird. Es soll nämlich tounerane Worte haben und man ist schließlich aus seiner Mitte selbst den Vorsitzenden. Zunächst wird der Organisationsausschuß, der in Baden-Baden die Beratungen gepflogen hat, auch die weiteren Maßnahmen zur Überführung des Bankplans in die Wirklichkeit zu treffen haben bis zur Bestellung und Amtsübernahme seitens des Direktoriums. Das Direktorium ernannt dann den obersten Geschäftsführenden der Bank und bestellt einen geschäftsführenden Ausschuß und für bestimmte Sondergebiete beruft es beratende Ausschüsse. Eine Generalversammlung der Aktionäre gibt es nicht, sondern nur eine Vertreterversammlung der Notenbanken, obwohl die Anteile der Bank, nach einem bestimmten Schlüssel unter die beteiligten Staaten aufgeteilt, zur Zeichnung aufgelegt werden sollen. Diese Entzuehung des Stimmrechts der Anteilseigner hat nur ein Seitenstück bei der Deutschen Reichsbank, wo die Vorzugsaktien ebenfalls kein Stimmrecht geben.

Das Paragrafenwerk der Bank für internationale Zahlungen ist also fertig. Allein die Aufgaben, die ihrer harren, sind schwer alle in Paragrafen zu fassen, so insbesondere ihre Mitwirkung bei den Sachlieferungen sowohl wie bei den mit Hilfe ihres Kredits oder vielmehr durch ihre Vermittlung auszuführenden freien Lieferungen an das Ausland. Das hängt alles von der Art der praktischen Durchführung ab. Eine näher gekennzeichnete Aufgabe ist die der Mobilisierung der deutschen Jahreszahlungen und der im Zusammenhang mit einer solchen Mobilisierung auszugebenden Schuldverschreibungen. Die Bank soll die Gläubigerregierungen immer dann benachrichtigen, wenn die Ausgabe von Schuldverschreibungen zum Zweck der Kapitalisierung irgendeines Abschnitts der Youngzahlung nach ihrer Meinung möglich ist. Ferner hat sie den Gläubigerregierungen, die ihre eigenen Staatschuldverschreibungen zu 'konvertieren' und sie in deutsche Young-Schuldverschreibungen umzuwandeln wünschen - Frankreich trägt sich bereits mit solchen Plänen - diese Schuldverschreibungen für den ganzen oder teilweisen Anteil des betreffenden Landes an der jeweiligen deutschen Jahreszahlung auszustellen. Diese 'konvertierten' Schuldverschreibungen dürfen aber nur auf dem Geldmarkt desjenigen Landes notiert und auf den Börsenturgettel gesetzt werden, das diese Schuldverschreibungen ausgegeben hat.

Neue Nachrichten

Die neuen Steuern

Berlin, 17. Nov. Es wird bestätigt, daß die vom Reichsfinanzminister beabsichtigte Erhöhung der Biersteuer sich zwischen 150 und 200 Millionen bewegen wird. Der Tabak soll noch stärker erhöht werden. Im Reichsfinanzministerium wird erklärt, ohne diese gewollte Erhöhung der Verbrauchsteuern würde es unmöglich sein, den Haushalt auszugleichen.

Mahnung der Grünen Front

Berlin, 17. Nov. Die Führer der 'Grünen Front', der hauptsächlichlichen landwirtschaftlichen Vereinigungen, Dr. Schiele, Dr. Brandes und Dr. Hermes, hatten eine Besprechung mit dem Reichsernährungsminister Dietrich, in der die dringenden Fragen der Landwirtschaft erörtert wurden. Die Herren verlangten, daß die längst versprochenen Maßnahmen endlich ungefäumt und in genügendem Ausmaß zur Durchführung kommen. Es handelte sich u. a. um die Forderung der Landwirtschaft, die Viehzölle den Fleischzöllen anzupassen und um eine Erhöhung des Gerstenzolls, um dem Roggen eine bessere Absatzmöglichkeit zu schaffen. Voraussichtlich wird sich das Reichskabinett am Dienstag mit diesen Fragen befassen, über die eine Vorlage sodann an den Reichsrat und den Reichswirtschaftsrat geleitet werden soll. In den nächsten Tagen sollen die Fraktionen des Reichstags sich mit den Fragen befassen.

Strafverfahren gegen 20 Münchener Kommunisten

München, 17. Nov. Wegen Geheimbündelert ist gegen 20 Münchener Kommunisten ein Strafverfahren eingeleitet worden. Die Angeklagten haben trotz des Verbotes des Roten Frontkämpferbundes die Organisation dieser Vereinigung unter einer harmlosen Aufmachung weitergeführt und Versammlungen abgehalten. Die Verhandlung gegen die Kommunisten wird in der nächsten Zeit vor dem Schwurgericht stattfinden.

Die Verfassungsänderung in Oesterreich

Wien, 17. Nov. Nachdem die Führer der Mehrheitsparteien sich mit den Führern der Heimwehr und der Sozial-

demokratie über die Verfassungsänderung besprochen haben, wird der Verfassungsausschuß in der neuen Woche wieder zusammentreten, um die einvernehmliche Lösung der Verfassungsänderung zu beschließen. Man hofft, daß es bezüglich der Stellung Wiens nicht bei der starren Ablehnung der Sozialdemokraten bleibe. Das Ausschichtrecht des Rechnungshofs über die Finanzgebarung Wiens haben sie zugestanden. Die Mehrheitsparteien bestehen darauf, daß Wien nicht zugleich Stadt und 'Bundesland' sei; der Unfug müsse aufhören, daß Wien die Ertragsanteile an den Steuern als Stadt und Land doppelt einziehe. Die Geschworenengerichte für Pressevergehen sollen beseitigt und die Geschworenengerichte durch erweiterte Schöffengerichte ersetzt werden.

Besichtigungsreise Dorpmüllers in Frankreich

Paris, 17. Nov. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, der hier an dem Kongreß der internationalen Eisenbahn-Union teilgenommen hat, hat eine Besichtigungsreise nach der Normandie und der Bretagne angetreten.

Die Saarverhandlungen

Paris, 17. Nov. Der 'Matin' meldet, die französischen Bevollmächtigten hätten ihre Vorarbeiten für die Saarverhandlungen so weit gefördert, daß diese in etwa 10 Tagen beginnen könnten. - Nach der Absprache zwischen Strele-mann und Briand sollten die Verhandlungen am 23. Okt. beginnen.

Nationaler Lohnauschuß im englischen Bergbau

London, 17. Nov. Da die Bergwerksbesitzer ein nationales Lohnabkommen für die Bergarbeiter abgelehnt haben, hat die Regierung beschlossen, einen nationalen Lohnauschuß für den Bergbau einzusetzen nach dem Vorbild des nationalen Lohnauschusses für die Eisenbahnen. Die Regierung wird bereits in den nächsten Tagen vom Parlament die Zustimmung einholen.

Mobilmachung des mongolischen Heers

Tokio, 17. Nov. Die kommunistische Regierung der mongolischen Republik hat die Mobilisierung des etwa 60 000 Mann starken Heers, das unter sowjetrussischen Offizieren steht, angeordnet.

Württemberg

Unregelmäßigkeiten bei der Stuttgarter Milchversorgung G. m. b. H.

Wie bereits berichtet, wurden bei der Stuttgarter Milchzentrale G. m. b. H. Unregelmäßigkeiten festgestellt. Wie bekannt, verkauft die Milchversorgung neben ihrer gewöhnlichen, in Glasflaschen vertriebenen pasteurisierten Milch noch 'Degerma-Milch', die von der Degerma im Allgäu bezogen wird und in Stuttgart nur in Stahlflaschen zum Verkauf gelangt. Diese Flaschen sind mit einer Verschlusskappe versehen, auf der als Datum stets derjenige Wochentag eingepreßt ist, an dem die Milch der Kuh frisch entnommen sein soll. Nun kam es bei der Milchversorgung öfters vor, daß von dieser Milch, die vornehmlich als Säuglingsmilch verwendet wird, nicht alle sofort verkauft werden konnte. Bei diesen übriggebliebenen Flaschen wurde nun von der Milchversorgung am anderen Tag die Verschlusskappe abgenommen und durch eine neue ersetzt, die die Milch wieder als 'frische' Milch bezeichnete. Die Verschlusskappen für die 'frische' Degermamilch bezog die Milchzentrale von der Lieferfirma, der 'Degerma' aus dem Allgäu, die allerdings jetzt behauptet, nicht gewußt zu haben, zu welchem eigentlichen Zweck sie in Stuttgart verwendet wurden. Weiter kam es vor, daß die vom Allgäu gelieferte 'Degerma'-Milch unterwegs ausließ, oder daß sie manchmal nicht ausreichte, um den Bedarf in Stuttgart zu decken. In beiden Fällen hat die Milchzentrale leere Stabflaschen oder nicht mehr ganz volle Flaschen mit der gewöhnlichen pasteurisierten Milch gefüllt bzw. aufgefüllt und diese Milch dann als 'Degerma'-Milch in den Handel gebracht. Dafür ließ sich die Milchzentrale den Preis von 40 Pf. wie für echte Degerma bezahlen, während die pasteurisierte Milch, die in den Glasflaschen in den Handel gelangt, einige Pfennige billiger ist. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Stuttgarter Milchversorgung G. m. b. H. Anklage erhoben; das Strafverfahren ist bereits eröffnet worden. Gegenüber diesen Vorwürfen sucht das Städt. Nachrichtenamt die Milchversorgung G. m. b. H. in einer längeren Erklärung zu rechtfertigen.

Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn

König-Karlstraße 19, bei der Bergbahn

Das Haus der guten Qualitäten und konkurrenzlos billigen Preise für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung - Herrenstoffe - Wintersportbekleidung und Ausrüstungen

Die Milchverarbeitung Stuttgart G. m. b. H. habe niemals und in keinem Fall Säuglingsmilch in den Handel gegeben, die nicht den ortspolizeilichen Vorschriften vollumfänglich entspreche. Die polizeilichen Vorschriften verlangen den Ausdruck des Abfülltages. Das sei aber im Großbetrieb nicht durchführbar. Dem trage auch das neue Reichsmilchgesetz Rechnung, indem es nicht mehr den Abfülltag, sondern den Tag der Ausgabe durch die Großmolkerei vorschreibe.

Stuttgart, 17. November.

Zweite Winterausgabe 1929/30 des Reichskursbuchs. Einige Tage vor dem 15. Dezember erscheint die 2. Winterausgabe des Reichskursbuchs mit den seit Oktober eingetretenen Fahrplanänderungen der deutschen Eisenbahnen und den neuesten Fahrplänen der Eisenbahnen in den außerdeutschen Ländern Europas. Der Verkaufspreis beträgt wie bisher 6.50 RM. Bestellungen nehmen schon jetzt alle Postanstalten, die Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn sowie auch Buchhandlungen und Reisebüros entgegen.

Vom Bund für Vogelschutz. Im Haus der Kammerlichtspiele in Stuttgart fand die 30. Hauptversammlung des Bundes für Vogelschutz statt. Zuerst kam eine reizende Aufnahme des Buntspechts aus einem Schutzgebiet zur Vorführung. Daran anschließend kamen hochinteressante Vorträge, für welche Tierart es ebenfalls in einem Schutzgebiet des Bundes nunmehr gelungen ist, durch künstliche Bunten angenehme Wohngelegenheit zu schaffen, die der Biber sogar gegenüber dem natürlichen Bau bevorzugte. Nach dem von Frau Kommerzienrat Hähnel vorgetragenen Jahresbericht betreibt der Bund heute über 125 Schutzgebiete und Pflanzungen in ganz Deutschland. Die Gemeinden sind eifrig daran, Schutzgebiete zu errichten. Neue Gebiete wurden gepachtet: Bei Unterböhringen 200 Hektar, bei Weisingen etwa 130 Hektar, bei Auendorf 200 Hektar, bei Göttingen etwa 50 Hektar, bei Unterkochen 200 Hektar, bei Lalen etwa 600 Hektar, sowie einige kleinere in Süddeutschland; außerdem im Anhaltischen zwei Gebiete in der Größe von etwa 2000 preussischen Morgen und 180 Hektar. Der Grundbesitz des Bundes wurde erweitert durch Zukauf von Banngebieten am Federsee, durch Erwerb einer Insel in der Enz bei Besigheim, sowie eines Wacholdergebirgs im Oberamt Neuffingen.

Stuttgart, 17. Nov. Das endgültige Ergebnis des Volksbegehrens „Freiheitsgesetz“ beträgt nach amtlicher Feststellung in Württemberg und Hohenzollern zusammen 110 533 (vorläufige Zahl 110 551). Es haben sich nur wenige Anträge ergeben, die ohne wesentlichen Einfluss auf das Gesamtergebnis waren. In einigen Orten haben einige Leute unterzeichnet, die nicht eintragungsberechtigt waren; bei anderen fehlt der Vorname, einige hatten ungültigerweise den Namenstempel gedruckt. In Ostmetzingen machte ein ganz Vorsichtiger den Zufall, daß seine Eintragung ungültig sein solle, falls er als Beamter dadurch geschädigt werde. Auf der anderen Seite wurden für gültig erklärt Eintragungen, die nachträglich widerrufen worden waren (hauptsächlich von Beamten) oder solche, denen einfache Bemerkungen als Begründungen beigelegt waren, z. B. „Zum Protest gegen den Terror der Reichsminister“ oder „Freiheit den Bürgern und Beamten!“ Ein poetisch Veranlagter hatte hinzugefügt: „Das Volk begehrt, der Wahrheit die Ehre, wie deutschen Jungen und Alten wollen nicht Unmögliches für möglich halten!“

Bis jetzt sind im ganzen Reich rund 4 150 000, also etwa 23 000 Stimmen mehr als erforderlich war, gezählt, in Magdeburg 450, in Schleswig-Holstein 480 mehr, dagegen sind in Baden rund 800 Stimmen für ungültig erklärt worden.

Beirat der Ministerialabteilung für die Fachschulen. Am 12. November trat der Beirat der Ministerialabteilung für die Fachschulen, der in diesem Jahr aus Vertretern von Gemeinden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen gewerblicher und kaufmännischer Berufe, der beteiligten Lehrerschaft, sowie den Vorständen höherer Fachschulen und besonders berufenen Mitgliedern wieder neu gebildet worden ist, zu einer Sitzung unter der Vorsitz des Vorstandes der Ministerialabteilung, Präsident von Jähle, zusammen. Der Beirat beendete im allgemeinen sein Einverständnis mit den im Entwurf des Landeschulgesetzes vorgesehenen Neuerungen für das Berufsschulwesen. Insbesondere fand die allgemeine Einführung der Berufsschulpflicht und die allmähliche Ueberführung der allgemeinen Fortbildungsschule in die Berufsschule, sowie die Erweiterung des Unterrichts keine Zustimmung. Im einzelnen hat sich der Beirat für die Herausnahme der Berufs- und Fachschulen aus dem Besichtigungs- und für eine Sonderregelung, sowie für die grundsätzliche Beibehaltung des Schulgelds und die bisherige Regelung der Beendigung der dreijährigen Berufsschulpflicht ausgesprochen.

Schule und Weltkriegsopfer. Eine Bekanntmachung des Kultusministeriums besagt: Am Sonntag, den 24. November wird der Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs feierlich begangen werden. Am 23. November ist in allen Schulen im Rahmen des Unterrichts in würdiger Weise auf die Bedeutung dieses Tags hinzuweisen.

Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer. Auf Grund der im November abgehaltenen 2. Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer sind zur Anstellung auf ständigen Lehrstellen für befähigt erklärt worden: 20 Lehrer und 16 Lehrerinnen.

Evangelische Landesjugendstelle. Durch Entschließung des Kirchenpräsidenten ist Stadtpfarrer D. Wüerich unter Entziehung von der Stelle des 1. Jugendgeistlichen in Stuttgart zum Leiter der neuerrichteten Evang. Landesjugendstelle ernannt und ihm aus diesem Anlaß die Amtsbezeichnung eines Kirchenrats verliehen worden.

Der Fall Zoepf. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat die Haftbeschränkung von Dr. Zoepf-Mergelsteinen verworfen. Die Anschuldbildung geht dahin, er habe durch Vorlage gefälschter Bilanzen sich weitere Kredite verschafft.

Der Schiedspruch im Gastwirtsgerwerb wurde von den Arbeitgebern mit geringer Mehrheit angenommen, von den Arbeitnehmern abgelehnt.

Brandstiftung mit Zeltzündung. Trotz aller Bemühungen und redlicher Absichten gelang es dem 47jährigen Säge- und Holzhändler Christian Dietrich von Weil der Stadt nicht, sein Werk hochzubringen, so daß er zuletzt keine Freude mehr daran hatte. Er kam deshalb auf den unglückseligen Gedanken, sein Werk in Flammen aufgehen zu lassen, um sich mit der Versicherungssumme eine neue Existenz zu gründen. Er ordnete 4 Kerzen in seinem Werk derart an, daß erst nach Stunden das Feuer zum Ausbruch kommen mußte, während er, um sich einen Aufenthaltsnachweis zu schaffen, in seinem Auto zusammen mit seiner Frau in den Schwarzwald fuhr. Sein Sohn hatte den Brand entdeckt, der jedoch nicht mehr gelöscht werden konnte. Außerdem fand er einen Teil der Kerzen und machte dem Landjäger davon Mitteilung, so daß es gelang, seinen Vater der Brandstiftung zu überführen. Dieser hatte sich jetzt vor dem Stuttgarter Schwurgericht zu verantworten, das ihn zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte.

Vom Tage. Am Samstag früh stieß Ede Schwab- und Forststraße, einer kritischen Stelle, ein Zug der Straßenbahnlinie 6 auf ein zweispänniges Lastfahrzeug. Ein Pferd wurde unter einen Anhängewagen gestoßen, es kam aber glücklicherweise nicht unter die Räder, so daß es mit leichten Beschädigungen wieder auf die Beine gebracht werden konnte.

Aus dem Lande

Eslingen, 17. Nov. Zur Stadtverstandswahl. Nachdem Regierungsrat Dr. Degerer-Stuttgart und Schultheiß Rüdiger-Balmannecker von ihrer Bewerbung um die Stadtschultheißenstelle zurückgetreten sind, kommen als ernsthafteste Bewerber nur noch die beiden Kandidaten Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen in Schwenningen und Landrat Röger in Maulbronn in Betracht. Der Wahlkampf ist sehr lebhaft.

Ludwigsburg, 17. Nov. Befehung des Prinzen Schaumburg-Lippe. Heute vormittag 11.30 Uhr fand im Marmoraal des Schlosses eine Trauerfeier für den in England durch Flugzeugabsturz verunglückten Prinzen Eugen zu Schaumburg-Lippe statt. Der Sarg war von einem Berg von Kränzen und Blumen umgeben. An der Feier nahm eine beschränkte Zahl von Verwandten, darunter Königin Charlotte, und Freunden des Verstorbenen teil. Nach der Einsegnung begab sich der Trauerzug zum neuen Friedhof, wo die Leiche des Prinzen neben seinem dort ruhenden Vater beigelegt wurde. Das zahlreiche Publikum ehrte den Toten mit stiller Teilnahme.

Kirchheim a. N., 17. Nov. Ueberfahren. Ein Personenauto von Lauffen herkommend, kam beim Gasthaus Sorg ins Schleudern und erfasste einen ungefähr neun-jährigen Jungen. Der Verletzte wurde ins Württembergische Krankenhaus übergeführt. Ein Bein ist jedenfalls verloren, da es zu sehr zerplittert ist und unter Umständen abgenommen werden muß.

Schorndorf, 17. Nov. Von der Lokomotive getötet. Am 15. November nach 4 Uhr nachmittags wurde auf dem unbewachten Wegübergang beim Bahnhof Oberndorf bei Rudersberg der schwerhörige Bauer Christian Walliser, 60 Jahre alt, von der Lokomotive des Zugs 54 erfasst und getötet. Die Lokomotive hat die vorgeschriebenen Warnungssignale gegeben.

Waldburg O. N., Dehringen, 17. Nov. Vom Zug angefahren. Auf dem Uebergang des beim Bahnhof Waldburg gelegenen Postens 108 a ist am 15. November bei offener Schranke der Wagen eines Pferdefuhrwerks von der Lokomotive des Zugs 860 erfasst und zertrümmert worden. Der auf dem Wagen sitzende Dienstknecht Eugen Kienle wurde herabgeschleudert, erlitt aber glücklicherweise keine schweren Verletzungen. Aus welchem Grund der Wärtter das Schließen der Schranken unterlassen hat muß die Untersuchung noch aufklären.

Creglingen, O. N., Mergentheim, 17. Nov. Vom Pferd geschlagen. Ein etwa 6jähriger Knabe fiel beim Spielen in der Nähe eines Pferdes zu Boden. Das Pferd scheute, schlug aus und traf das Kind auf die Stirne, das mit starker Verletzung zum Arzt gebracht werden mußte.

Rottendorf, 17. Nov. Einbruch. In einem hiesigen Gasthaus wurden von einem nächtlichen Einbrecher 270 M gestohlen.

Holzseltingen O. N., Neulingen, 17. Nov. Mäuseplage. Infolge Ueberhandnehmens der Maulwürfe und Bählmäuse wurde vom hiesigen Gemeinderat für jedes der gefährlichen Bodentiere der Preis von 40 Pf. beschlossen und bezahlt. Es wurden täglich bis zu 40 Stück solcher Schädlinge beim Gemeindepfleger von manchem gewandten Jäger abgeliefert.

Freudenstadt, 17. Nov. Bau eines Schwimmbads. Der Gemeinderat hat bei Stimmgleichheit durch den Stichtschied von Stadtschultheiß Dr. Bläicher die Anlegung einer städtischen Badeanstalt in Verbindung mit dem Neubau der Realschule beschlossen. Das Schwimmbad enthält 22 Kabinen für Männer und 12 für Frauen je mit besonderem Reinigungsraum, Dusch- und Brauseraum. Die Länge des Bassins ist 20 Meter bei einer Breite von 9 Metern und einer Höhe von 5 Metern. Außer 8 Bannbädern sind sog. russisch-irische Bäder (Schwitzbäder) vorgesehen, ferner ein Dampfbad, ein Heißluftbad, Massage- und Ruheraum. Der jährliche Betriebszuschuß soll 10 000 Mark betragen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 200 000 Mark.

Rottweil, 17. Nov. Versuchter Totschlag. Das Schwurgericht hat den 25 J. a. verh. Gärtner Josef Brunner von Ludwigschafen a. Rh. wegen versuchten Totschlags zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte am 24. Juni d. J. in Schwenningen seine Ehefrau durch Messerstiche schwer verletzt.

Geislingen a. St., 17. Nov. Der ganze Fischbestand an Forellen vernichtet. In der oberen Stadt wurde Donnerstag mittag, angeblich aus Versehen, ähnde Lauge in die Nabrach gelassen, wodurch so ziemlich der ganze Fischbestand an Forellen, etwa 1200 Stück, von der Nabrachmühle bis zur Pumpstation, vernichtet wurde, ebenso die Brut. Der Fischereipächter hat dadurch einen großen Schaden erlitten, und der Oberbireiter wird eine ziemlich große Summe als Schadenersatz leisten müssen.

Ulm, 17. Nov. Auch eine Statistik. Mit dem Titel „20 Jahre Säuglingschutz“ gibt dieser Verein seinen 13. Geschäftsbericht heraus, der einen Blick tun läßt in die segensreiche Tätigkeit des Vereins. Von 1927/28 machten die Fürsorgebehörden 76 681 Besuche bei 8226 Säuglingen. Der Gesundheitszustand der Säuglinge hat sich sehr verbessert. Die Säuglingssterblichkeit ist von 18 auf 6 Prozent zurückgegangen. In der Zeit von 1908 bis 1928 wurden mehr als 4 Millionen Flaschen trinkfertiger Nahrung zubereitet. Die Geburten betragen in Ulm im Jahr 1900

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Nuhland

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Unweit des Dorfes begegnete ihr der junge Merker in Arbeitskleidern. Mürrisch grüßend wollte er an ihr vorbeigehen.

Hanna aber stürzte auf ihn zu und faßte ihn an seiner Topp.

„Du — du, nur du kannst es getan haben!“ schrie sie ihn an. „Hier bleibst du, ich halte dich fest. Du — du Mörder, du.“

Merker riß sich los. Kreidebleich wollte er Hanna am Hals fassen. Doch er besann sich.

„Was habe ich getan, du Mühlenratte — du Rabe —“ Er suchte seine Wut zu meistern. „Möchtest du mich auch dorthin bringen, wohin der Herr Günther Wolfram meinen Vater gebracht hat?“

Sie sah ihn an mit funkelnden, zornigen Augen.

„Ja, ja, doch, denn du hast eben diesen Günther aus Rache ermordet. Heute an seinem Hochzeitstag.“

Die zornige Blässe Merkers wich einer glühenden Rote, die sein Antlitz bis hinauf in die Haarwurzeln überzog.

„Frau Dr. Wolfram befinden Sie sich,“ sagte er ruhig. „Ist das, was Sie sagen, Wirklichkeit, hat man Günther Wolfram wirklich ermordet?“

„Dort im Dornengebüsch liegt Ihr Opfer. Sollten Sie das wirklich nicht wissen, Merker? Doch ich habe keine Zeit,“ sagte sie, „ich muß Hilfe holen.“

Und wendet sich sie einem kleinen Gang hinunter, dem Dorfe zu.

in Günthers Schöße gefunden, war freilich eine Revolverkugel und in Merkers Besitz befand sich kein Revolver, aber diesen konnte er ja irgendwo vergraben haben. Jedenfalls hatte der junge Förster außer Merker keinen so grimmigen Feind, der ihn ohne Not meuchlings ermordet hätte.

Das traute Haus, die sonnige, kleine Försterei, die Christines Heimat werden sollte, lag einsam und verlossen im Herbstwald, selbst Lante Anna vermied es, sie zu betreten, da ihr das Herz dort immer und immer wieder bluten würde. Müde und zerschlagen von schwerer Herzensnot war sie mit Hanna nach Berlin zurückgekehrt, zu ihrem einzigen Sohne, der ihr geblieben.

Christine aber lag in hohem Fieber in der Talmühle in ihrem Mädchenstübchen. Und neben ihr am Krankenbett saß fast ununterbrochen Frau Ottilie.

Ein paar Tage lang, nachdem man Günther Wolfram zur letzten Ruhe gebracht, schien es, als wolle das Furchtbare, was er erleben mußte, auch den Müller niederwerfen, so daß die Müllerin ihre Pflege zwischen ihm und Christine teilen mußte, aber er nahm seine ganze Willenskraft zusammen. Er wollte aufrecht bleiben, da er wußte, daß sein armes Kind Christine ohne ihn verlassen und verloren war.

„Ich will zu Günther, ich will ins Forsthaus, in unsere Heimat, dorthin, wo man den geliebten Toten brachte!“ hatte sie an jenem Unglückstage die ganze Nacht geschrien.

Niemand konnte sie dazu bewegen, das Brautkleid abzuliegen und zur Ruhe zu gehen.

„Ich will zu ihm, er verlangt nach mir. Er ist ja allein in unierem Forsthaus, ich gehöre zu ihm, ich bin sein Weib.“

„Du warst es noch nicht, mein Kind. Noch hatte die Kirche euren Bund nicht gesegnet, verlaß das nicht,“ hatte der Vater beruhigend gesagt.

Da war sie vor ihm niedergelitten, hatte seine Füße umspannt und mit seligem Wächeln zu ihm aufgeschaut.

„Mein geliebter Vater, ich bin doch sein Weib. Nie und niemals hat mein Günther ein anderes Weib berührt, als mich. Nimmermehr haben seine Lippen einen anderen Frauenmund geküßt, als den meinen. Und nie und nimmer werde ich einem anderen Manne anvertrauen. Sein Weib bin ich geworden, Gott sei Dank dafür. Sein Weib werde ich bleiben bis in den Tod, bis in Ewigkeit.“

„Selbst von Fieberfrost geschüttelt, hatte der Müller sein Kind ans Herz genommen.“

„Um Jesu willen, schwieg, Christine. Laß solche Worte die Mutter niemals hören!“

„Weshalb nicht, Vater? Was kann mich auf dieser Welt noch Schlimmeres treffen, als was mich traf? Der Tod wäre mir Erlösung, mit ihm zusammen in die Erde gebettet werden, höchste Seligkeit.“

Seit jenem Tage lag Christine im Fieber. Ihre Seele war abwärts von dieser Erde in fernen Welten. Sie suchte Günther. Sie weinte und lachte mit ihm und fand tausend liebe Worte voll heißer Zärtlichkeit für ihn.

Weich und vorsichtig trocknete Frau Ottilie die Schweißperlen auf Christines Stirne, um ihr dann beruhigende Tropfen einzufüllen.

Und heute war der neunte Tag. Die wilden Fieberkämpfe waren sich zu mildern. Christine befand sich in einem Dämmerzustande, ja, es schien, als hätte sie lichte Augenblicke.

Der Arzt meinte, das Schlimmste sei überstanden. Das arme, junge Weib werde genesen. Vorläufig aber dürte man es keinesfalls allein lassen, denn ihre Seele sei schwer krank und würde lange Zeit zur endlichen Genesung brauchen.

Täglich zweimal schickten die Marktendorfs nach der Mühle, um sich nach Christine Lauterbachs Befinden zu erkundigen. Ein betretter Diener überbrachte einen trübseligen Brief, ein anderer, mit schwarz umrandetem Umschlag, ging zurück. Und jeder der Marktendorfs Briefe enthielt auch eine Schmeichelei für Frau Lauterbach. Man betonte ihre aufopfernde Pflege und dankte ihr dafür, als gehöre Christine eigentlich zu den Marktendorfs. Frau Lauterbach war stolz und trug den Kopf ein wenig höher. Die Marktendorfer Bauern aber mispterten und klatschten in allen Tonarten.

Nur der Müller dachte: „Laß meine Tochter nur erst gesund sein, dann wird sie auch schon sagen, daß es ihr nicht schadet, eine Baronin zu werden.“

Fortsetzung folgt.

1153, darunter 120 uneheliche, im Jahr 1928 betragen die Geburten 885, darunter 180 uneheliche.

Schelllingen, 20. November. Arbeiter-Entlassungen. Das hiesige Zementwerk hat mit dem Wocheneinde wieder etwa 20 Arbeiter entlassen, da das Werk infolge der fortschreitenden Rationalisierung Ueberproduktion hat.

Laupheim, 17. Nov. Tödlicher Unfall. Als der im 73. Lebensjahr stehende Landwirt Jakob Döbler mit seinem Fuhrwerk heimfuhr, fiel er in der Bühler Straße unglücklich vom Wagen. Das Fuhrwerk ging ihm über den Leib, so daß Döbler tödlich verletzt wurde.

Merrieden, 20. Laupheim, 16. Nov. Unglücksfall. Der Sohn des Mehlmehlers Holl wurde von einer Kuh, die er zum Schlachten nach Hause führen wollte, zu Boden gemorfen und an eine Wand gedrückt, auch geschleift, wodurch er ernste innere und äußere Verletzungen erlitt.

Überach, 16. Nov. 75. Geburtstag. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats des „Anzeiger vom Oberland“ und „Rottumbote“, Oberregierungsrat a. D. Walter Schuffenried, kann heute in voller Frische seinen 75. Geburtstag begehen. Im April 1923 trat er nach dem Tod des Rechtsanwalts Rembold-Ravensburg an die Spitze des Unternehmens.

Ravensburg, 17. Nov. Handelskammer. Die Vollsitzung der Handelskammer Ravensburg sprach sich einmütig gegen eine Finanzreform mit neuen Steuern oder Erhöhung bestehender Steuern aus. Die dringend nötige Kapitalneubildung verlangt vielmehr Senkung der öffentlichen Ausgaben, Abbau der Real- und Einkommensteuer und Wegfall der Dames-Young-Industriebelastung.

Vom Bodensee, 17. Nov. Die Pfänderbahn. Ab 14. November ist der Betrieb der Pfänderbahn bis auf unbestimmte Zeit wegen Ueberholung der Bahnanlage eingestellt worden.

Aus Baden, 15. Nov. Zur Versammlung des Württ. und Bad. Schwarzwaldvereins. Am 24. November findet in Freiburg eine außerordentliche Hauptversammlung des Bad. Schwarzwaldvereins statt. Auf der Tagesordnung steht die Frage einer Verschmelzung mit dem Württ. Schwarzwaldverein. Ob es zu einem endgültigen Beschluß hierüber kommen wird, dürfte allerdings im Hinblick auf die Einwände, die auf der letzten Tagung des Württ. Schwarzwaldvereins in Stuttgart gegen eine Verschmelzung erhoben wurden, fraglich erscheinen.

Ueberlingen, 17. Nov. Auf Grund getrieben. Das Motorschiff „Mainau“ wurde auf seiner Kursfahrt durch den herrschenden Sturm Donnerstag mittag vor Unteruhldingen auf Grund getrieben. Die Fahrgäste wurden ausgebootet. Mit Hilfe der „Mettau“ konnte die „Mainau“ wieder freigemacht werden und die Fahrt mit 2½stündiger Verspätung fortsetzen.

Heilbronn, 17. Nov. Auch ein Zeichen der Zeit. In Willsbach blieben von einem Herbsttrug von 1800 Hektollern etwa 500 Hektollern unverkauft. Die Herbst-einnahmen betragen 25 000 M weniger als im Vorjahr.

Reichenbach a. F., 17. Nov. Betrunkener Autofahrer? In der Nacht zum Freitag fuhr ein Personauto aus Geislingen zwischen Ebersbach und Reichenbach an ein Brückengeländer und dann in den etwa 2 Meter tiefen Straßengraben, wo es ganz zertrümmert wurde. Das Auto war mit vier Personen besetzt. Der Kraftwagenführer und zwei Personen wurden in das Krankenhaus nach Plochingen verbracht, während die vierte Person, ebenfalls verletzt, in einem Auto nach Geislingen verbracht wurde. Kurz vorher war das Auto in Ebersbach in ein Schaufenster gefahren.

Versammlung der Studienassessoren

Am 9. November fand im Haus des Deutschtums in Stuttgart eine Versammlung des Vereins der württ. Studienassessoren und Referendare statt. Es fanden sich über 250 Teilnehmer ein. Der 1. Vorsitzende, Studien-Assessor Kocher, gab einen Ueberblick über die Organisationsform des Vereins, sein Verhältnis zu dem Philologenverein und dem Reichsbund der höheren Beamten. Dann besprach er eingehend die Notwendigkeit der Umwandlung von alten Hilfslehrstellen in Studienratstellen. Eine starke Ueberalterung der Studienassessoren ist im Lauf der letzten Jahre eingetreten. Von den zur Zeit im württ. Schuldienst stehenden Assessoren (etwa 80 sind beurlaubt, hauptsächlich für Auslandsdienst) sind 186 nun 30 bis 44 Jahre alt; 185 Assessoren stehen schon seit fünf bis zwölf Jahren ununterbrochen im Schuldienst. 232 Assessoren sind auf Hilfslehrstellen verwendet, die zum größten Teil viel länger als fünf Jahre bestehen und deren dauerndes Bedürfnis nicht gezwweifelt werden kann. Ein Rückgang der Schülerzahl der höheren Schulen ist keinesfalls anzunehmen, vielmehr ist aus verschiedenen Gründen eine weitere Steigerung der Schülerzahl zu erwarten. Abgesehen von den nachteiligen Folgen der Ueberalterung für die Assessoren haben auch die höhere Schule selbst, sowie die Elternschaft ein Interesse daran, daß die Lehrer nicht in unnötig großer Zahl und viele Jahre lang unständig sind. Der Vorsitzende berichtete noch über die Schritte, die der Verein in dieser Beziehung unternommen hat. Die Versammlung nahm nach kurzer Aussprache einstimmig folgende Entschlieung an:

„Die württ. Studienassessoren erwarten von Regierung und Landtag eine wesentliche Verbesserung ihrer Anstellungsverhältnisse. Die Ueberalterung des Standes hat einen außergewöhnlichen Grad erreicht. Eine große Zahl von Hilfslehrstellen, die seit vielen Jahren bestehen, könnte in Studienratstellen umgewandelt werden, ohne daß dadurch dem Staat und damit der Öffentlichkeit neue Lasten entstehen. Die Studienassessoren hoffen deshalb, daß ihnen der Haushaltsplan 1930 eine größere Zahl von Umwandlungen unständiger Stellen in Planstellen bringt.“

Hierauf sprach der 1. Vorsitzende des Philologenvereins, Prof. Dr. Diehl, über einige schwebende Schulfragen. Regierungsrat Dr. Lohr machte interessante Ausführungen über einige Assessorenangelegenheiten. Studienassessor Dr. Schütz berichtete über die Assessorenfrage, die im Frühjahr bei der Tagung des Deutschen Philologenverbandes in Wien stattgefunden hatte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der in wissenschaftlichen Kreisen weitbekannte Professor Dr. Arthur Boehltingk ist in Karlsruhe im 81. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen.

Boehlingk, der in Petersburg geboren wurde und einer haltigen Familie entstammte, lehrte seit 1876 an der Universität Jena als Professor der Geschichte und Literatur. 1889 erhielt er einen Ruf an die Technische Hochschule Karlsruhe, deren Lehrkörper er bis 1. April 1919 angehört hat. Boehlingk ist auch als Schriftsteller über geschichtliche politische und wirtschaftliche Fragen bekanntgeworden.

Brasilianischer Glückwunsch an eine deutsche Kolonie. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Ankunft des ersten deutschen Auswanderers in Brasilien hat die Abgeordnetenkammer für Gesamtbrasilien einmütig eine Entschlieung angenommen, in der sie der deutschen Kolonie im Staat Santa Catharina ihre herzlichsten Glückwünsche ausspricht.

Die Unterschlagungen bei der Reichsmarine. Von der Marineverwaltung wird mitgeteilt, daß die Leute des kleinen Transportschiffs „Kobold“, die sich des Diebstahls von Gegenständen der Schiffsausrüstung schuldig gemacht haben, keine Angehörigen der Reichsmarine sind, sie stehen zu ihr nur im Arbeitsverhältnis.

Verbot eines Theaterstücks in München. Die Polizeidirektion München hat die von den Münchener Kammer- und Opernschauspielen angeführte Aufführung von Ferdinands Bruckners Schauspiel „Die Verbrecher“ verboten. Den Anlaß zu dem Verbot gab die verzernte Darstellung der Strafrechtspflege und die darin erdichtete Gefährdung der öffentlichen Ordnung.

Der Hochschulbetrieb in Wien wird mit Ausnahme der Technischen Hochschule am Montag wieder aufgenommen. Die Besucher der Hochschulen haben sich als Studierende auszuweisen.



Geschwadsache. Der ehemalige deutsche Tauchbootkommandant Kapitän Haschagen wird am Montag in einer Verlesung der Württembergischen in Reading (England) einen Vortrag über den Tauchbootkrieg halten.

In einer Versammlung der Friedensgesellschaft in einer Stadt des Rheinlands wurde die Marcellaise gespielt, die der anwesende Garnisonskommandant der Reichswehr stramm stehend anbrachte. Er scheint vergessen zu haben, daß nicht deutsche Befestigungen in Frankreich, sondern französische Befestigungen auf deutschem Boden stehen.

Auf den Index gesetzt. Die Kongregation des heiligen Officiums hat das Werk „Politik aus dem Glauben“ von Ernst Michel, das im Jahr 1926 im Verlag Dietrich in Dona erschienen ist, auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt.

Deutschlands größte Polizeistation. Der neue bayerische Polizeistation bei Fürstfeldbruck in Bayern ist bis jetzt in Betrieb genommen worden. Die Eisenmasten haben eine Höhe von 100 Metern und zwischen ihnen spannt sich die 100 Meter lange Antenne für den 3 Kilowatt starken Sender. Die neue Station vereinigt drei Sender auf einem Platz. Sie ist ausgerüstet mit den modernsten Einrichtungen und dem Umfang nach die größte Polizeistation in Deutschland.

Großfeuer. In dem Schuhhaus Fischel in Köln brach im Keller ein Brand aus, durch den 10 000 Frauen- und Kinderschuhe vernichtet worden sein sollen.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Offenburg verurteilte den 24jährigen Chauffeur Emil Domarek aus Haslach bei Oberkirch in Baden wegen Mords an seiner 21jährigen Ehefrau zum Tode. Er hatte am 30. Juni auf einer Motorradtour mit seiner Frau diese im Reiterhofgelände in den Rhein gemorfen. Domarek unterliegt ein Liebesverhältnis mit einem 18jährigen Mädchen, dem er die Ehe versprochen hatte.

Noch ein Opfer des Düsseldorf Mörders? Seit Freitag ist aus Düsseldorf-Gerresheim der neunjährige Schüler Helmut Reinhard verschwunden.

Unterschlagung. Der Bankbeamte Thorban in Güstrow (Pommern) hat bei der Depositen- und Wechselbank in Güstrow 12 000 Mark unterschlagen. Er wurde verhaftet.

Raubüberfall. Auf der überfüllten Untergrundbahnstation Ede Broadway und Wallstreet in New York fielen zwei Räuber zwei Wägen einer Maklerfirma an und nahmen ihnen mit vorgehaltenem Revolver rund 40 000 Dollar in barem Geld, Wertpapieren und Schecks ab. Sie entkamen ungehindert.

Deutscher Sieg in Genf. Beim Hauptwettkampf des Großen Internationalen Reitturniers am Samstag errang die aus Oberleutnant Sahla, Oberleutnant Lippert, Leutnant Hoffe und Hans Köster bestehende deutsche Mannschaft im Coupe des Granddards einen internationalen Wanderpreis, der bisher je einmal vor der Schweiz und Frankreich gewonnen wurde. Der Preis muß bis zum endgültigen Besch dreimal innerhalb von fünf Jahren gewonnen werden. Bei der Verlesung des deutschen Sieges spielte die Musik das Deutschlandlied, das von den 8000 Zuschauern stehend angehört wurde.

Der Düsseldorf Mörder. Der rätselhafte Düsseldorf Mörder hat den Mord in Düsseldorf-Gerresheim der Zeitung „Mittag“ auf einer Karte vom 14. November angezeigt. Die Karte enthält a. a. die Worte: „Trinke Blut“ und ist statt des Namens mit einem Kreuz unterzeichnet. Der verschwundene Schüler Reinhardt wurde von der Polizei aufgegriffen. Er hatte sich in der Stadt herumgetrieben.

Die kommunistische Zeitung „Freiheit“ in Düsseldorf erhielt einen unterschrittelosen Brief, in dem der Brieffschreiber mitteilt, er habe seine Norddaten in Langensfeld (bei Köln) begonnen. Eine, die ihm nicht gehören könne, müsse noch sterben und wenn es ihn das Leben koste. Er habe an dem Mädchen schon einmal einen wirkungslosen Giftmordversuch gemacht. — Die weitere Beschreibung paßt auf ein junges Mädchen in Rixdorf bei Ohligs, dem vor zwei oder drei Jahren ein Hund vergiftet wurde.

Beurteilungen bei der Reichsmarine. Von Mitgliedern der Besatzung eines der Reichsmarineverwaltung gehörigen Motorschiffes in Kiel sind reichsweitere Gegenstände und Materialien gestohlen und an Flensburger Händler zu Schleuderpreisen verkauft worden. Die Kriminalpolizei hat nach Aufdeckung der Betrügereien den Fahrer, Heizer und einen Mann von der Besatzung des Schiffs, sämtlich aus

Kiel, festgenommen. Das Motorschiff war dazu bestimmt, von Kiel zu Zeit Materialien und Betriebsstoffe von Kiel nach Flensburg-Mürwik zu befördern. Auch die Händler, die das Diebesgut ankauften, wurden festgenommen. Die Verlesungen gehen bis zum vorigen Jahr zurück.

Sprengstoffdiebstahl. In Tübingen-Balkhausen bei Köln sind 12 Personen wegen Einbruchs in ein Dynamitlager jetzt Hehler verhaftet worden. Vor kurzer Zeit waren mehrere junge Burken wegen des gleichen Verbrechens festgenommen worden. Der Bevölkerung hat sich eine Beunruhigung bemächtigt.

Wieder ein Frauenmord in Düsseldorf. Der unbekannt Düsseldorf Mörder hatte der Polizei anonym mitgeteilt, wo das am 7. November ermordete fünfjährige Mädchen Gertrud Albersmann zu finden sei. Die Angabe stimmte. In demselben Schreiben teilt der Mörder mit, daß er am 11. August das Dienstmädchen Maria Hahn ermordet habe, die tatsächlich seit diesem Tag vermisst wird. An der Stelle, wo er den Mord begangen haben wollte, wurden die Handtasche und Schlüssel der Hahn gefunden.

Unterschlagung. Bei der Vereinsbank Koburg G. m. b. H. sind Unterschlagungen der Direktoren Arno Krauß und Hans Mager festgestellt worden. Die Einlagen und Depots sind nicht gefährdet.

Küfte dich für einen kalten Winter

Der Winter steht vor der Tür. Meteorologische Beobachtungen sowie Rückschlüsse aus der Periodizität der Wettergeschichte scheinen für eine Reihe weiterer strenger Winter zu sprechen. Man wird daher gut daran tun, die Abwehr gegen Kältefröhen und -beschwerden vorzubereiten.

Am häufigsten erscheinen wohl die Wasserleitungsschäden in den Rohren der Gemeinden und den Leitungen der Haushaltungen. Ihre Ursachen sind meist im Zusammenreffen zweier das Einfrieren begünstigender Umstände zu suchen. Während nämlich tagsüber in den Rohrleitungen ein starker Verbrauch und damit eine ziemlich hohe, das Einfrieren verzögernde Wassergeschwindigkeit herrscht, fallen beide gegen Abend erheblich ab; die mit der Nacht meist einsetzende stärkere Abkühlung tut dann das ihrige, und die Wasserleitung friert ein. Dem Einfrieren kann in Ermangelung anderer Schutzmaßnahmen durch ständigen Wasserabfluß an Hauptströmen entgegengewirkt werden. Der Verbrauch wird hiermit allerdings ansehnlich; vielleicht ist dies aber wohl das kleinere Uebel. Aber auch die an den kleineren in Gebäuden verlegten Rohren auftretenden Brüche sind nicht immer ungefährlich, namentlich, wenn z. B. beim Auftauen unsachgemäß oder ohne die erforderliche Sorgfalt gearbeitet wird. Wie stark die Wasserleitungen während der diesjährigen Frostperiode in Erscheinung traten, zeigt besonders deutlich die Statistik der Stadt Berlin, wo am 9. März 1929 allein an die dreihundert Wasserrohre pflakten und etwa dreitausend Häuser während mehrerer Tage ihr Wasser aus eisernen liegenden Leitungen holen mußten. So empfindlich diese Schäden aber auch sein mögen, weit größeres Unheil ist noch durch das Einfrieren der Hydranten möglich, wenn die Entleerung versagt, die Zuleitungsrohre zugefroren sind oder auch die Schläuche vereisen. Hier bietet auch das Wasserlassen kein sicheres Abwehrmittel. Die Feuerwehren werden daher ständig die Hydranten zu prüfen und eisfrei zu halten haben. Auftauen durch Viehflatz oder, wo es möglich ist, durch stark überhitzten Wasserdampf aus besonderen Dampferzeugern und endlich durch starke elektrische Ströme, können als Gegenmittel genannt werden.

Weil bedeutungsvoller in ihren Auswirkungen als Wasserrohrbrüche sind die Leuchtgasauströmungen durch Rohrbrüche und die damit zusammenhängenden Unfälle, Explosionen und Brände. Auf sie vor während der letzten Frostzeit ein ganz ungewöhnlich hoher Verlust an Menschenleben zurückzuführen. Bei den üblichen Tiefenlagen der Gasleitungen vermag der Frost unter ungünstigen Umständen bis zu den Rohrsträngen durchzudringen; das umgebende, feuchte Erdreich gefriert dann zu festen Blöcken, die bei fortschreitender Kälte zu Rissen neigen. Es treten Verschiebungen ein, und unter der Einwirkung der Erschütterungen der hartgefrorenen Straßendecke entstehen dann unzulässige Beanspruchungen der Rohre, die zum Bruch führen. Das Gas sucht sich dann selbstverständlich immer den nächsten und bequemsten Weg ins Freie, der sehr oft durch die benachbarten Abwässer- und Kabellekanäle führt, wo sich unbemerkt bedeutende Gasansammlungen bilden können, die durch einen unglücklichen Zufall zur Entzündung gebracht, die Explosionen herbeiführen. Es braucht hier nur an die bekannte Kabellekanal-Explosion in London erinnert zu werden, durch die mehrere hundert Meter Straßensplaster aufgerissen wurden; der entstandene Brand zerstörte ferner ein Haus, fünfzehn Personen wurden schwer verletzt und an die 400 Familien mußten ihre in der nächsten Nähe der Unglücksstelle liegenden Wohnungen räumen.

Weiterhin bilden sich auch manchmal Undichtigkeiten an den Rohrverbindungen und Abzweigstellen in Gebäuden. An anderen Ursachen sind noch zu erwähnen: eingefrorene Gasmesser, bei deren unsachgemäßem Auftauen die Wassererschlässe nicht wieder zugedreht wurden, ferner Gasrohrbrüche an Gasbadeöfen, Warmwasserbereitern usw. Man könnte nun leicht zu der Annahme neigen, daß sich auch das durch das Erdreich in die Wohnungen eindringende Gas durch den Geruch bemerkbar macht, allein diese Hoffnung hat sich schon seit langem als trügerisch erwiesen. Der meist feinkörnige Untergrund hält zunächst die riechbaren Bestandteile des Gases leicht zurück, dann kommt noch hinzu, daß der menschliche Geruchssinn sich leicht an den Gasgeruch gewöhnt.

Als Frostschäden sind zu einem guten Teil auch die Feuer- und Brandschäden zu verzeichnen. Mit der stärkeren Kälte sind auch diese Schäden in bezug auf Anzahl und Größe auffallend angewachsen. Sie entspringen zum größten Teil auf den durch die plötzlich auftretende starke Kälte erhöhten Wärmebedarf und dessen Deckung durch provisorische und mangelhafte Heizeinrichtungen und Anlagen. Fehler in den lange nicht benutzten Schornsteinen können zu Vorken- und Dachstuhlbränden führen u. a. m. Noch ungünstiger erscheint das Verhältnis dort, wo als Brandursache Unvorsichtigkeit beim Auftauen eingefrorener Wasser- oder Gasleitungen auftritt.

Der Verlust des Volksvermögens durch Brandschäden wird für die Monate Januar und Februar des außerordentlich kalten Winters 1929 auf rund 55 Millionen Mark geschätzt, das ist etwa das Dreifache im Vergleich zu den beiden Vorjahren; die Höhe der andern Frostschäden läßt sich leider auch nicht annähernd erfassen, dürfte aber ebenfalls eine nicht zu verachtende Summe ausmachen.

Lokales.

Wildbad, den 18. November 1929.

Schwerer Unglücksfall. Am Samstag abend wurde bei der Papierfabrik beschäftigte Fuhrmann Karl Weber von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Weber befand sich mit dem vollbeladenen Wagen auf der Straße Calmbach-Wildbad. Zwischen der Schleiferei und Papierfabrik kam der Verunglückte auf irgend eine Weise unter seinen Wagen zu liegen, wobei ihm Räder über beide Beine gingen. Schwerverletzt wurde Weber in das Bezirkskrankenhaus Neuenbürg überführt.

Handball. Die erste Mannschaft des hiesigen Turnvereins hatte gestern die 1. Mannschaft des Turnvereins Schömburg als Gast. Die Wildbader Mannschaft mußte wegen Erkrankung einiger Spieler nur mit neun Mann antreten. Sofort nach Anpfiff des unparteiischen Schiedsrichters setzte beiderseits ein flottes Tempo ein. Wildbad konnte trotz überlegenem Spiel in der ersten Halbzeit keinen Erfolg erzielen. Halbzeit 0:0. Nach Halbzeit setzte jedoch ein etwas schärferes Spiel ein, wobei die hiesige Mannschaft durch sehr schönes Zusammenspiel zwei Mal Erfolge buchen konnte. Durch dieses Spiel legte die hiesige Mannschaft ein Zeugnis ab, welches bezeugt, daß durch mehr Zusammenspiel die Erfolge nicht ausbleiben. Wir wünschen und hoffen, daß die Mannschaft in diesem Schritte weiter macht, wobei sie auch belohnt würde.

Gut Heil! H. Tr.

Die deutsche Pfadfinderschaft, Ortsgruppe Wildbad, hatte auf Sonntag abend zu einem Pfadfinder-Abend in die „Alte Linde“ eingeladen. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß diese Ortsgruppe vor die Öffentlichkeit tritt und man muß sagen, sie hat sich sehr gut eingeführt. Das Programm war reichhaltig, die beiden Theaterstücke „Aus eiserner Zeit“ und „Gemeinratsitzung von Holzhausen“ waren vorzüglich einstudiert. Um die Aufführung machten sich besonders verdient Fräulein Anna Streif und die Pfadfinder Georg Eitel, Willi Eitel, Ernst Fröhlich, Fritz Lin, Walter Leopold, Erwin Schlüter und Fritz Schmid. Die letzte Nummer des Programms „Bodengymnastik“ bestritten die Herren Christian Eitel, Ernst Fröhlich und Rudolph, die hier sehr gutes boten. Verschiedene vorgelegene Gedichte fanden starken Beifall. Eine reichhaltige Gabenverlosung schloß sich dem Programm an und dürfte die Ortsgruppe mit dem Erfolg ihres Pfadfinder-Abends, der sehr gut besucht war, zufrieden sein.

Außerordentliche Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins Wildbad am 17. November im „Wildbader Hof“.

Um es von vornherein zu sagen, die Versammlung war sehr gut besucht, waren doch über 100 Kameraden anwesend, eine Zahl, die selten ein hiesiger Verein bei seinen Versammlungen erreicht. Der 1. Vorsitzende, Kam. Pfau, gab denn auch in der Begrüßungsansprache seiner lebhaften Freude Ausdruck, eine so stattliche Anzahl Kameraden begrüßen zu dürfen. Insbesondere galt sein Gruß noch den beiden Kameraden Christ. Hammer und Wilh. Sieber, die beide jetzt 50 Jahre dem Verein angehören. Ferner begrüßte der Vorstand den Vorsitzenden des Wirtvereins, Kam. Frisch, und die Vertreter der Presse. Der Vorsitzende gab sodann bekannt, daß die Ehrenmitgliederversammlung, von Breuning durch eine Reise und Stadtschultheiß Baegner durch Krankheit verhindert seien, an der Versammlung teilzunehmen. Er gedachte ferner des Kam. Weber, der am Samstag abend verunglückt sei und wünschte ihm gute Besserung. Einen ehrenden Nachruf widmete der Vorsitzende dem langjährigen Ausschußmitglied Gottlob Lindberger, den man schmerzlich im Ausschuß vermissen; auch gedachte er der sonstigen verstorbenen Kameraden Karl Lipps, Wilh. Schmid und Gottfr. Schrafft. Die Versammlung ehrte das Gedächtnis der Toten durch Erheben von den Sigen.

Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten und übergab der 1. Vorstand die Leitung der Versammlung dem 2. geschäftsführenden Vorstand, Kam. Kloß. Dieser führte zum Punkt „Weihnachtsfeier“ aus, daß der Versuch, durch Fühlungnahme mit den anderen Vereinen die Weihnachtsfeiern auf ein Mindestmaß zu reduzieren, für dieses Jahr zu spät und als gescheitert zu betrachten sei. Es soll aber im nächsten Jahr frühzeitig in dieser Hinsicht ein neuer Versuch gemacht werden. Kam. Pfau macht zu diesem Punkt noch beherzigenswerte Ausführungen. Die Weihnachtsfeier findet somit heuer am 1. Januar in der Turnhalle statt. Verbunden ist dieselbe mit dem 50jährigen Jubiläum des Vereins. Eine Abteilung vom „Liederchor“ sowie der Musikverein werden mitwirken. Auch ein Lichtbildervortrag soll in das Programm eingefügt werden. Der Vorsitzende richtete an die Kleinaliberschützenabteilung sowie an alle, die dazu berufen sind, die Bitte, das Programm für die Weihnachtsfeiern durch Theateraufführungen und sonstige Vorträge zu bereichern.

Der zweite Punkt der Tagesordnung „Bundestag 1930“ nahm wohl das größte Interesse der Versammlung in Anspruch. Kam. Kloß führte dazu aus, daß am 2. November bereits eine Ausschusssitzung stattgefunden habe, die sich mit dem Bundestag beschäftigte. (Wir berichteten schon kürzlich ausführlich über diese Sitzung. Die Schriftl.) Der Bundestag, der bestimmt am 24. und 25. Mai 1930

abgehalten werde, bringe eine Fülle von Arbeit. Es seien vor allen Dingen die verkehrstechnischen Schwierigkeiten, die zu meistern seien. Sonderzüge müßten eingelegt werden, um die Massen befördern zu können. Der Festzug werde an vier Straßen aufgestellt nehmen: Böhnerstraße, Brunnstraße, Latenbergsstraße, Bahnhof. Die Spitze des Festzuges wird sich an der Herrnhilfe befinden. Der Schwarzwaldkreis soll den Festzug eröffnen, ihm werden folgen der Donau-Jagst- und Neckarkreis. Der Vorbeimarsch soll von der Terrasse bei der Trinkhalle, gegenüber dem Rathaus, abgenommen werden, wodurch das Erbauen einer Tribüne resp. Podium für das Präsidium sich erübrigt. Das Bundesbanner wird am 24. Mai eintreffen. Die Verhandlungen des Bundestages finden im Kurjaal, das Bankett in der Turnhalle statt. Die Leitung des Kriegerbundes hat Richtlinien für den Bundestag ausgearbeitet, auf die einzugehen hier zu weit führen würde. Es wird Sache der Kommissionen sein, nach diesen Richtlinien das Fest zu arrangieren. Die Bildung der verschiedenen Kommissionen, wie Empfangs-, Festzugs-, Finanz-, Presse-, Quartier- und Vergütungs-Kommission bleibt laut Beschluß der letzten Generalversammlung dem Ausschuß überlassen. An der Debatte beteiligten sich verschiedene Kameraden. Kam. Pfau führte aus, der gute Versuch beweise ihn, daß die Kameraden voll und ganz bei der Sache seien. Kam. Schöber regt an, den Festzug durch die Anlagen zu führen und den Vorbeimarsch von der Quellenhofterrasse abzunehmen. Kam. Gall ist dagegen, da der Weg von den 12 Aposteln ab zu schmal sei. Kam. Kloß führt aus, daß die Frage noch nicht spruchreif sei, da erst die Erlaubnis für eine Führung des Festzuges durch die Anlagen seitens der Badverwaltung vorliegen müsse. Kam. Frisch gibt die Versicherung seitens des Wirtvereins, daß die Verlegung und Unterkunft zur Zufriedenheit ausgeführt werde. Zum Ehrenpräsidenten für den Bundestag wurde das älteste Ehrenmitglied, Stadtschultheiß Baegner, von der Versammlung gewählt u. ernannt.

Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde eine Einladung des Artillerievereins Pforzheim zum 4. Dezember bekannt gegeben. Die Ziehungsliste der Bundeslotterie ist eingetroffen. Der nächste Sonntag ist der Totengedenktag. Der Vorstand forderte die Kameraden auf, am Kirchgang sowie am Zug zum Kriegerdenkmal zahlreich teilzunehmen. Es gelte den Edelsten des Volkes, die für uns gestorben, damit eine Ehrung zu bereiten. Auch forderte er eine zahlreichere Beteiligung bei Beerdigungen von Kameraden und die mit Recht verdienten Ehrenzeichen bei diesen Anlässen anzulegen. Kam. Frisch sprach den Dank der Versammlung an Vorstand und Ausschuß für ihre geleistete Arbeit aus. Der Vorsitzende forderte noch zum Beitritt in die Kleinaliberschützenabteilung auf, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens unter Schießleiter Sigt schon viele Preise errungen haben, u. a. die Stelle eines zweiten Landesmeisters von Württemberg. Mit dem Lieblingslied des † Kam. August Bechtle „Im schönsten Wiesengrunde“ und dem stehend gesungenen Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ konnte dann die im besten Ton verlaufene Versammlung gegen 5 Uhr geschlossen werden.

Handel und Verkehr

Anschluß der Beamtenbanken an die Preussische Zentralgenossenschaftskasse

Die Gründung der Reichszentralkasse der Deutschen Beamtenbanken GmbH, wird Anfang Dezember erfolgen, nachdem die Zentralstellen der süddeutschen und der nordwestdeutschen Beamtenbanken verschmolzen worden sind. Sämtliche 77 dem Deutschen Beamtenbankensverband angehörigen Beamtenbanken können nunmehr als Einheit an die Preussische Zentralgenossenschaftskasse angeschlossen werden. Ein Abkommen zur Schaffung eines entsprechenden Kreditrückhaltes ist von den Beamtenbanken mit der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse bereits getroffen. Es wird nunmehr Sache der zuständigen Berliner Organe sein, die letzte Lücke in der Beamtenbankwirtschaft durch baldige Schaffung einer großen Berliner Beamtenbank auf genossenschaftlicher Grundlage und deren Einreihung in die genossenschaftliche Front zu schließen.

Eine verfehlte Bodenreform

Der neue litauische Staat hatte geglaubt, nach seinem Entstehen nach dem Krieg durch Zerstückeln der vielfach im Besitz von Deutschen befindlichen Landgüter kleine Stellen für Ansiedler schaffen zu sollen. Das größte Gut durfte nach dem dafür geschaffenen „Bodenreformgesetz“ nicht mehr über 80 Hektar groß sein. Litauen hat aber mit dem Gesetz dieselbe lächerliche Erfahrung machen müssen wie Sowjetrußland. Die Erzeugung von Getreide ist so stark zurück, daß das Land, das früher eine beträchtliche Roggenausfuhr hatte, nunmehr gezwungen ist, Getreide vom Ausland zu kaufen. Trotz besserer Böden kann das Land seine Bevölkerung nicht mehr ernähren. Die Ansiedler waren größtenteils für die Landwirtschaft nicht geeignet, meist fehlte ihnen auch das nötige Kapital, und die Regierung hat keine Mittel, ihnen mit Darlehen beizuspringen. Die litauische Regierung hat sich jetzt entschlossen, die Höchstgrenze für landwirtschaftliche Güter zunächst wieder auf 150 Hektar zu erhöhen, und sie wird die Grenze noch höher legen, wenn der jetzige Versuch noch nicht ausreicht sollte.

Berliner Dollarkurs, 16. Nov. 4,178 G., 4,186 B.

Di. Abl.-Anl. 49,75.

Di. Abl.-Anl. ohne Aust. 8,50.

Berliner Geldmarkt, 16. November. Tagesgeld 7,5—9,5.

Monatsgeld 8,5—10, Warenwechsel 7,375 u. h.

Reichsbankdiskont 7, Lombard 8.

Privatdiskont 6,875.

Polen auf der Leipziger Frühjahrmesse. Auf der Leipziger Frühjahrmesse 1930 wird zum erstenmal eine polnische Ausstellung zu sehen sein, die vom staatlichen Ausfuhrinstitut geleitet wird. Zur Ausstellung gelangen Landesprodukte und Erzeugnisse der Fertigwarenindustrie.

Übermäßige Erhöhung der süddeutschen Zinkblechpreise. Die Süddeutsche Zinkblechhandlung hat ihre Preise mit Wirkung vom 15. d. M. um 25 v. H. erhöht, nachdem sie erst am Donnerstag um 1,25 v. H. heraufgesetzt worden waren.

Rückgang des Zementabfahrs. Trotz des günstigen Wetters erreichte der Zementabfahrs im Oktober nur 677 000 To. gegenüber 681 000 To. im gleichen Monat des Vorjahrs und gegenüber 728 000 im September 1929.

Nirosta für Ford. Wie verlautet, hat die Kruppische Nirosta-Gesellschaft (Stahl, der nicht rostet) einen Abfahrs auf Verlegung von großen Mengen von Nirosta-Stahl an die Fordwerke gemacht. Die General Motors beziehen für ihre deutschen Werke (Opel usw.) Chassis-Rahmen.

Der Kohlstreit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Der Arbeitgeberverband hat nach dem Abbruch der Vorkonventionen das Schlichtungsverfahren und die Verlängerung der Tarifschlichte, sowie die Verlegung von kleineren ostdeutschen Werken in andere Randeviergruppen beantragt.

Konkurse: Eugen Eyrich, Kaufmann in Stuttgart-Botnang, Albert Salomon, mech. Kleiderfabrik G. m. b. H. in Kirchheim u. Teck, Lorenz Kutterer, Inh. eines Friseurgeschäftes in Ravensburg, Eugen Wurst, Kaufmann in Schorndorf, Firma Württ. Karosseriefabrik W. B. in Cannstatt.

Vergleichsverfahren: Frisch Stein, offene Handelsgesellschaft in Gmünd, und deren Gesellschafter: Gustav Stein und Witwe Rosa Stein, geb. Bahler, in Gmünd, Alfred Zellner, Fabrikantelegrohandlung in Heilbronn, Carl Kampe, Inhaber der Firma C. Kampe, Holz- und Kohlenhandlung in Heilbronn, Wolfgang Feigenheimer in Badnang.

Stuttgarter Börse, 16. Nov. Im Gegensatz zu gestern war heute die Tendenz etwas schwächer, da auch von auswärtigen leichtere Kurse gemeldet wurden. Rentenwerte waren vereinzelt mehr gefragt.

Berliner Getreidepreise, 16. November. Weizen märk. 22,70 bis 22,80, Roggen 16,40—16,60, Braugerste 18,40—20, Futter- und Industrieernte 16,60—17,70, Hafer 15,30—16,20, Weizenmais 18,00—18,70, Mais rumänisch 16,50, Weizenmehl 26,75 bis 32,75, Roggenmehl 22,50—25,50, Weizenkleie 10—10,50, Roggenkleie 8,75—9,25.

Die Standard-Buttermilch im Allgäu soll im Januar an der Remptener Börse eingeführt werden.

Berlin, 16. Nov. Elektrolytkupfer 172,25 die 100 Kilo cif Hamburg.

Bremen, 16. Nov. Baumwolle Midd. Univ. Stand loco 19,16.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 16. Nov. Tafeläpfel 10 bis 18; Schüttel-, Ausschuß-, Fall- und Wostäpfel 2—5; Tafelbirnen 10—25; Quitten 8—10; Walnüsse 35—45; Kartoffeln 2,7 bis 3,2; Kopfsalat 4—15; Endivienalat 4—10; Wirsing (Kohltraut) 6—8; Fildertraut 6—7; Weichtraut, rund 5—7; Rottraut 8—10; Blumenkohl 1 Stück 20—30; Rosenkohl 15—25; rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 5—6; Karotten, runde, 1 Bund 6—10; Zwiebel, 1 Pfd. 6—8; Gurken, große, 1 Stück 40—70; Rettiche 1 Stück 5—10; Monatsrettiche 1 Bund 8—10; Sellerie 1 Stück 5—20; Tomaten 1 Pfd. 20—30; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 12—15; Mangold 6—8; Kohlraben 1 Stück 4—8.

Wetter

Über Europa befinden sich mehrere Depressionsgebiete. Für Dienstag ist mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.



Wirklich Vorbeugend!

Das nennt man Pech. Weibertabletten.

In Holland findet man in den äußeren Bezirken der Städte offizielle Filialen der Post, die bei Zigarettenhändlern, Schreibwarenläden und dergleichen Leuten untergebracht sind. Das Postamt, das ich täglich besuche, befindet sich bei einem Drogerien.

In letzter Zeit hörte ich nun häufig, während ich „5 zu 15“ oder „15 zu 5“ kaufe, wie verschiedene junge Herren beim Drogerien „Weibertabletten“ verlangten. Ich traute erst meinen Ohren nicht, aber wie auch meine Gehörsorgane spitzte, ich hörte immer wieder ganz deutlich „Weibertabletten“.

In meiner Phantasie begannen diese Tabletten bald eine große Rolle zu spielen. Ich stellte mir vor, daß man mit diesen Tabletten Eindruck beim schönen Geschlecht schinden könnte. Natürlich, indem man sie schönen Frauen aus dem Taschen verehrte, wodurch dann sicher noch mehr Zuneigung hervorgerufen wurde als durch das Anstreifen eines faulen Eises in der Neujahrsnacht.

Die Sache ließ mir keine Ruhe, und so verlangte ich eines Tages, nachdem die nötigen Briefmarken besorgt waren: „Eine Dose Weibertabletten“. Ich zahlte 65 Cent, was mir für ein solches Zaubermittel durchaus nicht hoch erschien.

Vor dem Geschäft packte ich die Sache aus, meine Erwartung war groß — die Enttäuschung noch größer. Der Auspacketeufel, der in Holland aus jedem D ein Ei macht, hatte mir einen Streich gespielt: in der Hand hielt ich ganz gewöhnliche — „Wybert-Tabletten“ gegen Husten.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuer

für Monat November 1929

sowie die rückständigen Steuern werden am Mittwoch den 20. November 1929, von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Vom 1. April 1929 an werden für die rückständigen Steuern die gesetzlichen Verzugszinsen von 10% jährlich berechnet.

Wildbad den 18. November 1929. Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Auf den Anschlag am Rathaus betreffend die Erstattung von Anzeigen der Grund- und Gebäudeeigentümer über Veränderungen, die eine Änderung des Grund- oder Gebäude-Steuerkatasters zur Folge haben, wird hingewiesen.

Wildbad, 16. November 1929.

Stadtschultheißenamt.

1a. Eiderfettkäse 20%
9 Pfd. = Mk. 6,30 franko
Dampfkäse-Fabrik Rendsburg

Neu eingetroffen:

Eine große Auswahl Puppenwagen
sämtliche mit Gummiräder
Kinderstühle zum umklappen sowie
Bubiräder mit Glocke

empfiehlt bei nur äußerst billigen Preisen

W. Treiber, Korbgesch.

